

Das Projekt "Europa in Vielfalt gestalten" wurde mit Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Programms "Europa für Bürgerinnen und Bürger" gefördert

**Geltend für den
Programmbereich 2, Maßnahme 2.2 - "Netzwerke von Partnerstädten",
Maßnahme 2.3 - "Zivilgesellschaftliche Projekte",
Programmbereich 1 – "Europäisches Geschichtsbewusstsein"**

8 Veranstaltungen wurden im Rahmen des Projekts durchgeführt:

Veranstaltung 1

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 24 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Sofia (Bulgarien), 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen, 2 Teilnehmerinnen aus der Slowakei, 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Riga (Lettland), 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mazedonien, 2 Teilnehmerinnen aus Tschechien, 1 Teilnehmer aus Litauen, 1 Teilnehmerin aus Ungarn, 1 Teilnehmer aus Bosnien-Herzegowina, 1 Teilnehmer aus Estland und 1 Teilnehmer aus den Niederlanden sowie 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland..

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Berlin/Deutschland von 27/02/2015 bis 01/03/2015 statt.

Kurze Beschreibung:

Die Startkonferenz des Projektes fand vom 27.02. bis 01.03. 2015 in Berlin statt. Dazu waren alle 16 Partner der Geschichts- und Deutschlehrerverbände aus verschiedenen Ländern Europas eingeladen.

Das Ziel der Veranstaltung war die detaillierte Vorstellung des Projektinhaltes und des Projektablaufes, Festlegungen zur Organisation und zum Ablauf der sieben Konferenzen während des Projektzeitraumes und Festlegungen zur Weiterentwicklung, Übersetzung und Verbreitung der Europa-Filmquiz DVD „Europa in Vielfalt gestalten. Des Weiteren sollten Feinabsprachen zu allen finanziellen Fragen des Projektes und die Verantwortlichkeiten abgesprochen werden. Außerdem stand die Vorstellung und weitere Vernetzung der Projektpartner sowie der europapolitische Dialog mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars auf dem Programm.

Der erste Tag begann mit der Vorstellung der Partner und ihrer Organisationen und der ersten inhaltlichen Einführung in das Projekt durch Peter Wolf und Martina Michalski, die Hauptkoordinatoren des Projektes. Für den zweiten Tag konnten wir Räumlichkeiten im Roten Rathaus in Berlin nutzen und die Gäste wurden mit einer Führung in die wechselhafte Geschichte der Stadt eingeführt und die europapolitischen Aufgaben der Berliner Senatsverwaltung wurden vorgestellt. Danach begann das Seminar und Peter Wolf und Martina Michalski erläuterten die wichtigen Schwerpunkte des Projektes ausführlich.

Das Gesamtprojekt und die Einzelaktionen wurden inhaltlich, methodisch, organisatorisch, logistisch und finanziell dargestellt und alle Partner haben sich auf gemeinsame Eckdaten der Projektrealisierung geeinigt .

Aufgrund der Mehrsprachigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fand die Veranstaltung in Deutsch und Englisch statt.

Das Europa-Filmquiz, das in diesem Projekt weiter entwickelt werden sollte, wurde vorgestellt und die europäischen Themenbereiche diskutiert. Die notwendigen Übersetzungsaufgaben für die Untertitelung der Filme wurden verteilt und die Verbreitung der DVD in den einzelnen Ländern besprochen. Dieses Filmquiz , das im Rahmen dieses Projektes aktualisiert und weiterentwickelt, produziert und an 10000 Geschichtslehrer in Europa verteilt. Weiterhin gab er eine erste Einführung in die Anwendung des Filmquiz im Deutschunterricht.

Es gab eine Einführung in die Anwendung des Filmquiz im Politik- und Geschichtsunterricht und die Partnerinnen der Deutschlehrerverbände berichteten über ihre positiven Erfahrungen mit dem Einsatz des Filmquiz im Deutschunterricht, die sie im vorherigen Projekt gemacht hatten. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion zwischen allen Teilnehmern, und es kam zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zum Thema „Europa im Unterricht“.

Der Koordinator des Projektes stellte weitere ausgewählte Instrumente zur jugendgemäßen Vermittlung des Europagedankes, insbesondere von Plattformen der EU vor und die Teilnehmer ergänzten Methoden aus ihrem Unterricht in den verschiedenen Ländern.

Anschließend wurde ausführlich über die Durchführung der Konferenzen gesprochen und die inhaltlichen Schwerpunkte festgelegt.

Dabei ging es vor allem um die Einladung der Gäste, die Vorträge und Workshops, aber auch um Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und kleinere organisatorische Fragen.

Im Anschluss daran wurde die Aufteilung der sieben Konferenzen festgelegt. Da Albanien und Bosnien-Herzegowina die Kooperationsabkommen für dieses Programm mit der EU noch nicht unterzeichnet hatten, wurde besprochen, eine der Konferenzen alternativ in Mazedonien oder Ungarn durchzuführen, die Entscheidung darüber sollte in den nächsten Wochen fallen. Die Partnerorganisationen aus Bulgarien und Tschechien entschieden sich für die Durchführung ihrer Konferenzen im Jahr 2015 und die Termine wurden bei dem Treffen schon festgelegt. Die letzte Konferenz sollte nach Absprache mit allen Partnern in Riga stattfinden. Danach wurden individuelle Gespräche mit den Projektpartnern geführt und dabei insbesondere das Projektbudget, mögliche Ausgaben und die Verwaltung des Budgets bei der Durchführung der Konferenzen abgesprochen.

Nach einem gemeinsamen Kulturprogramm in Berlin am Abend stand am dritten Programmtag der Besuch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Deutschen Bundestag auf dem Plan mit einer Diskussionsrunde zur Partizipation der Bürger in der Politik. Die Partner hatten die Gelegenheit sich über die Geschichte des Bundestages zu informieren und eine interessante Führung durch das Gebäude zu erhalten. Nach einem Abschlussgespräch mit allen Partnern ging das Startseminar in Berlin erfolgreich zu Ende.

Veranstaltung 2

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 50 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadt Mazedonien, 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Albanien, 1 Teilnehmerin aus Bulgarien und 1 Teilnehmerin aus Deutschland.

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Mavrovo / Mazedonien), von 01/07/2015 bis 03/07/2015 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht. Die Konferenz in Mazedonien wurde federführend vom mazedonischen Geschichtslehrerverband vorbereitet mit Unterstützung der Gesellschaft für makedonisch-deutsche Freundschaft und Zusammenarbeit Bitola und Bürger Europas e.V. und fand im wunderschönen Nationalpark Mavrovo außerhalb von Skopje statt. Mazedonien als Beitrittskandidat der Europäischen Union kam in diesem Projekt eine besondere Rolle zu. A) war es die erste der sieben geplanten Konferenzen und spielte so eine Vorreiterrolle und b) war das Land noch nicht Mitglied der Europäischen Union. Eingeladen waren Geschichts- und Politiklehrerinnen – und lehrer aus allen Teilen Mazedoniens, sowie Partner des Projektes und Gäste aus Wissenschaft und Politik Mazedoniens. Die Resonanz auf die Konferenz war sehr groß und innerhalb kürzester Zeit waren die 50 Plätze vergeben. Durch die besondere Situation Mazedoniens als Beitrittskandidat der EU waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr bestrebt möglichst viel Wissen über die Europäische Union und die Vermittlung im Unterricht zu erhalten. So lag der Schwerpunkt in den Gesprächen, Diskussionen und Workshops auf den Vor- und Nachteilen der EU-Mitgliedschaft Mazedoniens und dem Ausbau der Kenntnisse über die Europäische Union. Sehr lebhaft wurde in den drei Tagen über das Thema diskutiert und alle Teilnehmenden arbeiteten sehr aktiv und intensiv in den Workshops bis in die Abendstunden hinein.

Am Mittag des ersten Programmtags trafen sich die Partner mit den Projektkoordinatoren. Letzte inhaltliche und organisatorische Abstimmungen zur Konferenz, sowie weitere Fragen rund um die kommenden Aufgaben im gemeinsamen Projekt wurden abgesprochen. Am Nachmittag wurden die Teilnehmer dann offiziell begrüßt und die Konferenz von Mire Mladenovski, dem Präsidenten des Mazedonischen Geschichtslehrerverbandes eröffnet. Danach übernahm Dr. Valentina Ilieva, Honorarkonsulin Österreichs, das Wort. Sie war eine Partnerin aus dem Vorgängerprojekt unseres Vereins „Der Wert Europas“ und berichtet über die positiven Erfahrungen aus diesem Projekt und den erfolgreichen Einsatz der DVD im Deutschunterricht. Sie schilderte die Bestrebungen Mazedoniens auf eine Mitgliedschaft in der EU und berichtet über die Unterstützung Österreichs dabei.

Beide Redner würdigten in ihren Ansprachen das inhaltliche Anliegen des Projektes und die Unterstützung des Projektes durch die EU. Im Anschluss sprach Martina Michalski, Koordinatorin des Projektes am Beispiel des Europa-Filmquiz „Europa in Vielfalt gestalten“ über die Möglichkeit den Europagedanken informativ, jugendgemäß und unterhaltsam in den Geschichts- oder Politik-Unterricht zu integrieren. Sie stellte das Anliegen des Projektes sowie das weiter zu entwickelnde

Filmquiz des Projektes detailliert in Inhalt und Ablauf vor. Gleichzeitig nutzte sie die Präsentation um auf aktuelle Aspekte europapolitischer Politik einzugehen.

Auch die Projektpartner aus Bulgarien und Albanien nutzten den ersten Programmtag, um ihre Geschichtslehrerorganisationen vorzustellen und mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Bistra Stoimenova, Präsidentin des Geschichtslehrerverbandes Bulgariens, erläuterte die moderne Art Geschichte zu präsentieren um Jugendliche zu motivieren, an politischen Prozessen teilzuhaben und stellte das Magazin „the dialogue in the history“ vor, das auf der Webseite der Organisation zu finden ist. Fatmiroshe Xhemalaj, die Präsidentin des Geschichtslehrerverbandes in Albanien sprach die Schwierigkeiten der Organisationsgründung in ihrem Heimatland an und die Rolle Europas im albanischen Alltag und Unterricht. Dieses Thema war auch am nächsten Tag der Schwerpunkt ihres Workshops.

Am Abend konnten die Teilnehmer in Kleingruppen ihre eigenen Kenntnisse in Sachen Europa in entspannter Runde in einem Pub Quiz testen. Der nächste Tag begann mit den Podiumsdiskussionen zum Thema „Identitäten“, sowie der Rolle Europas in Bulgariens und Albanien's Alltag und Unterricht und die Heranführung junger Menschen an politische Beteiligung. Luan Imeri vom Zentrum für Menschenrechte und Konfliktlösungen Mazedonien versuchte aus psychologischer und historischer Sicht den Begriff einer europäischen Identitätsbildung zu erklären und den Stand Mazedoniens einzuschätzen. Fatmiroshe Xhemalaj bekräftigte, dass Albanien, seit 1995 Mitglied des Europarates, geschichtlich gesehen (Scanderbeg) schon immer ein Teil Europas gewesen sei und eine Aufnahme in die EU anstrebe. Dazu gäbe es im Land viele europäische Symbole, die die Menschen an die EU heranführen sollten. Petrit Nathanail Prof. an der Uni Tirana sprach über Europa im Geschichtsunterricht und unterstrich die Wichtigkeit der Vermittlung der zeitgenössischen Ereignisse und Bewegungen, die das moderne Europa geformt haben. Er bekräftigte die Idee des Europarats jungen Menschen durch das Kennenlernen ihrer Geschichte zu ermöglichen, ihren Platz in der Gesellschaft einordnen zu können. Durch neue Herangehensweisen sollen die jungen Menschen befähigt werden, sich kritisch, vergleichend und analysierend mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Auch Bistra Stoimenova vom Bulgarischen Geschichtslehrerverband bezog sich in ihrem Workshop auf das Projekt des Europarates, das e-book „shared histories“, in dem es zusammengefasst um die verschiedenen Perspektiven geschichtlicher Ereignisse und Transformationen geht.

<https://edoc.coe.int/en/content/34-shared-histories-for-a-europe-without-dividing-lines>

Sie gab neue Ideen für den Unterricht durch Einsatz von Bildern und Rollenspielen und band die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv in den Workshop ein.

Auch im Parallelworkshop von Mire Mladenovski vom Mazedonischen Geschichtslehrerverband ging es um neue Instrumente, Materialien und Methoden zum Einsatz im Geschichtsunterricht. Er stellte u.a. verschiedene europäische Webseiten wie z.B. „teachers corner“ oder „EuroParl -TV“ vor und schloss seinen Workshop mit einer aktiven Diskussion und Plakatkampagne über den Beitritt der Balkan-Staaten zur EU.

Mit einem „world-café“ bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv ihre Ideen und Visionen zu Europa formulierten schloss der arbeitsintensive Tag der Konferenz ab. Immer wieder wurde am Abend über den Beitritt der Balkanstaaten zur EU und das Für und Wider diskutiert. Nach einer Abschlusssitzung im Plenum mit allen Teilnehmern und der Fertigstellung der Abschlusserklärung am nächsten Morgen stand noch eine Bergwanderung mit dem Besuch von Bachilo, einer Ziegenkäserei im Naturpark auf dem Programm. Dies war ein krönender Abschluss dieser sehr arbeitsintensiven und erfolgreichen Konferenz.

Veranstaltung 3

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 80 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bulgarien, 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mazedonien, 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, 2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Niederlanden.

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Sofia, Bulgarien, von 11/09/2015 bis 13/09/2015 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht.

Die Konferenz in Sofia fand vom 11.-13.09.2015 statt und wurde in erster Linie vom Bulgarischen Geschichtslehrerverband in Zusammenarbeit mit Bürger Europas e.V. vorbereitet. Eingeladen waren Geschichts- und Politiklehrerinnen und -lehrer aus ganz Bulgarien, sowie Partner des Projektes und Gäste aus den Bereichen der Politik und Bildung Bulgariens. Insgesamt nahmen 80 Teilnehmer an der Konferenz teil.

Das umfangreiche Programm stand unter dem Motto: „Diversity of Sources and Approaches in History Teaching“ Am Vorabend der Konferenz in Sofia nutzen die Partner die Zeit, um letzte organisatorische und technische Absprachen zum Konferenzablauf zu besprechen und weitere Fragen zum Projektverlauf zu klären. Der offizielle

Start der Konferenz begann am Freitagmittag im Hotel mit der Begrüßung der in- und ausländischen Gäste durch Prof. Bistra Stoimenova vom Geschichtslehrerverband Bulgarien. Im Anschluss daran sprachen Petar Natsev, Vertreter der Europäischen Kommissionsvertretung Bulgarien, Martina Michalski vom Verein Bürger Europas e.V., Mire Mladenovski vom Mazedonischen Geschichtslehrerverband und Iva Dzhangozova vom Bulgarischen Deutschlehrerverband einführende Worte und würdigten in ihren Ansprachen das inhaltliche Anliegen des Projektes und die Unterstützung des Projektes durch die EU. Auch Jonathan Even-Zohar, der Direktor von Euroclio, dem Europäischen Geschichtslehrerverbands und Partner des Projektes wünschte der Konferenz via skype gutes Gelingen.

Danach sprach Martina Michalski, Koordinatorin des Projektes, am Beispiel des Europa-Filmquiz „Europa in Vielfalt gestalten“ ausführlich über die Möglichkeit den Europagedanken informativ, jugendgemäß und unterhaltsam in den Geschichts- oder Politik-Unterricht zu integrieren und stellte detailliert das Anliegen des Projektes sowie das Filmquiz „Europa in Vielfalt gestalten“ vor. Sie erläuterte Inhalt, Ablauf und Einsatz und nutzte die Präsentation um auf aktuelle Aspekte europapolitischer Politik einzugehen.

Petar Natsev, der im Bereich Jugend und Bildung der EU-Kommissionsvertretung in Sofia tätig ist, stellte im Anschluss daran die EU Initiativen für Jugend vor. In mehreren Beispielen stellte er die Wichtigkeit heraus, junge Menschen für die EU zu interessieren und sie für eine aktive Teilnahme zu motivieren. Er sprach die Europa2020 Ziele an und ging kurz auf das Europäische Semester ein, das für alle Länder der EU Empfehlungen für die nächsten 12 Monate gibt, die Ziele 2020 zu erreichen. Dr. Krassimira Vassileva, Präsidentin der Bulgarischen Euroclubs stellte im Anschluss die Euroclubs in Bulgarien vor und schilderte das Anliegen der Euroclubs, Jugendliche und auch Lehrer außerhalb der Schulcurricula über Europa und die Europäische Bürgerschaft zu informieren. Sie lud alle Geschichtslehrer herzlich ein, die Programme der Clubs zu nutzen. Die stellvertretende Bildungsministerin Vanya Kastreva schloss den ersten Konferenztag mit einem Vortrag über Geschichte in der Schule und die Erneuerung des Schulgesetzes ab, was die Teilnehmer zu vielen Fragen und einer lebhaften Diskussion anregte. Trotz eines Vorfalls im Ministerium war sie noch zu der Konferenz gekommen, da sie es überaus begrüßte, mit den Lehrerinnen und Lehrern sprechen zu können. Sie hatte im Anschluss an ihren Vortrag auch noch Zeit für kurze individuelle Gespräche und Fragen. Der sehr interessante und aktive Tag schloss mit dem Besuch der Teilnehmer des Bulgarischen Parlaments ab, bei dem sie sich über die Geschichte und die Zusammensetzung des Parlaments informieren konnten. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen wurden weitere Gespräche geführt und sowohl die Partner als auch die Konferenzteilnehmer konnten sich weiter kennenlernen und austauschen. Der zweite arbeitsintensive Tag begann mit einem Vortrag von Professor Svetoslav Malinov, Mitglied des Europäischen Parlaments und im Ausschuss für Kultur und Bildung. Nach der kurzen Schilderung seiner Arbeit im Parlament ging er auf die Bildung und Erziehung in Bulgarien ein. „Wichtiger als das Wissen über Europa ist die Entwicklung europäischer Werte“, so seine Meinung. Beim Start seiner Arbeit im Parlament stellte er fest, dass es ein unterschiedliches Verständnis von EU gibt und er sprach über Europäische und nationale Identität und die Schwierigkeit diese zu vereinen. Alte Geschichtsmodelle und geschichtlicher Nationalismus müssten dazu überwunden bzw. vergessen werden. In einer angeregten Diskussion wurde dieses Thema mit den Teilnehmern erörtert und es gab sehr viele Fragen und Anmerkungen der Teilnehmer dazu. Im Anschluss an diese sehr lebhafte Diskussion stellte Frau Nikolova vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft passend dazu aber sehr kurz einige aktuelle Reformen und Modernisierungsversuche für den Geschichtsunterricht vor. Nach diesem sehr stimmungsvollen Vormittag begannen die Präsentationen und Workshops zum Thema „neue Formen und Medien im Geschichtsunterricht“. Dazu sprachen in parallelen Gruppen unsere Partner aus Bulgarien, von Euroclio aus den Niederlanden, vom Geschichtslehrerverband Mazedonien und vom Geschichtslehrerverband Lettland. Sie stellten verschiedene Methoden und Medieneinsätze zur Nutzung im Unterricht vor und die Teilnehmer der Konferenz nahmen sehr aktiv an diesen Workshops teil. Vor der Mittagspause gab es drei weitere Präsentationen, die im Plenum stattfanden und von Studenten der Euroclubs als auch vom Bulgarischen Geschichtslehrerverband vorgestellt wurden. Am Nachmittag wurden die Workshops unserer Partner fortgesetzt und mit einem World-Café in drei Gruppen zu Vorschlägen und Wünschen zur Zukunft Europas schloss dieser arbeitsreiche und intensive Tag der Konferenz. Mit einem gemeinsamen Essen klang der Tag aus. Der dritte Tag der Konferenz in Sofia wurde arbeitsreich weitergeführt und Maria Bosseva und Veneta Hristova stellten elektronische Quellen und Kurzgeschichten als Medium zur Nutzung im Geschichtsunterricht vor. Bevor die drei Teilnehmergruppen zum Abschluss ihre Ergebnisse des World-Cafés vorstellten, gab es noch einen Beitrag von Dimitar Dimitrov über die Herausforderung des Unterrichtens in einer multikulturellen Umgebung. Nach einer lockeren Kaffeepause schloss die Konferenz mit einem abschließenden Gespräch im Plenum. So ging die sehr arbeitsintensive, interessante und erfolgreiche Konferenz in Sofia zu Ende.

Veranstaltung 4

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 75 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Tschechien, 3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Slowakei, 1 Teilnehmerin aus Deutschland, 2 Teilnehmerinnen aus Polen und Bulgarien und 1 Teilnehmer aus Litauen.

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Prag/Tschechien, von 27/11/2015 bis 29/11/2015 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht. Die Konferenz in Prag wurde vor allem vom Deutschlehrerverband Tschechiens sowie von Bürger Europas e.V. vorbereitet. Es waren Geschichts-, Politik- und Deutschlehrer aus vielen Regionen Tschechiens ins Goethe-Institut Prag eingeladen.

Die Resonanz auf diese Einladung war sehr groß und so nahmen über 70 tschechische Lehrerinnen und Lehrer an der Konferenz teil. Weitere Gäste waren Projektpartner aus Deutschland, Litauen, Polen, Bulgarien und der Slowakei sowie aus der tschechischen Politik und Gesellschaft. Die Konferenz begann mit einem Projektkoordinatoren-Treffen, in dem letzte inhaltliche und organisatorische Abstimmungen zur Konferenz getroffen und Fragen zum weiteren Projektablauf besprochen wurden.

Am Abend erfolgte dann eine erste Begrüßung der Konferenzteilnehmer und es gab Zeit für zahlreiche individuelle Gespräche und Treffen. Am zweiten Tag stand die offizielle Eröffnung der Konferenz auf dem Programm. In der Begrüßungsrede von Dana Hruskova, der Präsidentin des Deutschlehrerverbandes Tschechien und der kurzen Begrüßung durch Štěpánka Laňová vom Goethe-Institut Prag würdigten beide das wichtige Anliegen des Projektes und die Unterstützung durch die EU. Marie Černíková vom tschechischen Schulministerium ging in ihrer kurzen Rede auf die Vielfalt Europas ein und betonte die Wichtigkeit der Mehrsprachlichkeit und befürwortete den Trend Fremdsprachen auch in anderen Fachbereichen anzuwenden (CLIL). Im Anschluss daran wünschten auch die beiden Botschaftsangehörigen, Dieter Fuchsenthaler von der Deutschen Botschaft sowie Gilbert Schenkenbach von der Österreichischen Botschaft der Konferenz gutes Gelingen. Herr Fuchsenthaler, stellv. Leiter der Kulturabteilung, ging in seiner Rede auf den Bezug Tschechiens zur EU seit dem Beitritt 2004 ein und betonte die Wichtigkeit den Schülerinnen und Schülern die Integration der EU näher zu bringen gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen Situation. Herr Schenkenbach sprach ebenfalls die intensiven Beziehungen seines Landes zu Tschechien an und bekräftigte, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Nachbarschaft beginne. Er sprach über die Bedeutung der EU und die ungebrochene Bereitschaft zu Europa. Auch er betonte die momentan schwierige Situation in Europa und die tragende Rolle der Lehrer zur Vermittlung der Europäischen Idee. Anschließend wurde der Vortrag von Magdaléna Vášáryová, Abgeordnete des Nationalrates der Slowakischen Republik, die leider nicht teilnehmen konnte, vorgelesen. Auch sie ging dabei auf die Vielfalt in Europa, die historische und kulturelle Verbindung der Slowakei und Deutschlands sowie die Mehrsprachlichkeit ein. Danach ging es um das Thema Europa im Geschichtsunterricht. Jan Teplý, Geschichtslehrer aus Prag, schilderte in seinem Vortrag die historische Entstehung der Wertebildung der Europäischen Union und der Wurzeln Europas. Er sprach über die unterschiedlichen Betrachtungsweisen der europäischen Geschichte vieler Länder und wies auf das Europäische Geschichtsbuch von Frederic Delouche hin, das von 12 europäischen Historikern geschrieben worden ist. Teplý plädierte für einen verantwortungsbewussten Bürger als Bestandteil Europas, der rational und kritisch zu denken lernt. Dafür sei die Schule ein grundlegender Ort der Erziehung. Nach diesem interessanten Beitrag, der sehr aktiv von den Konferenzteilnehmer begleitet wurde, stellte Edvinas Šimulynas, Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes, kurz seinen Verband und das Kurzfilmprojekt „Europa verbindet“ vor. Kurzfilme als Mittel fächerübergreifender Integration war auch der Titel seines Workshops, den er nach dem Mittagessen durchführte. Auch Dr. Monika Janicka stellte ihren anschließenden Workshop kurz vor und sprach über die Situation in polnischen Schulen, die meist noch sehr traditionell eingestellt sind und neuen Unterrichtsmethoden noch zögerlich gegenüber stehen. Sie erklärte das Modell des Stationen-Lernens und im Plenum wurden die Vor- und Nachteile diskutiert. Am Nachmittag konnten die Konferenzteilnehmer dann aktiv ausprobieren wie ein Einsatz im Unterricht möglich wäre und ihre Erfahrungen mit der Arbeit an einzelnen Aufgaben-Stationen machen.

Danach sprach Martina Michalski, Koordinatorin des Projektes am Beispiel des Europa-Filmquiz „Europa in Vielfalt gestalten“ ausführlich über die Möglichkeit den Europagedanken informativ, jugendgemäß und unterhaltsam in den Geschichts- oder Politik-Unterricht zu integrieren und stellte detailliert das Anliegen des Projektes sowie das Filmquiz „Create Europe in Diversity“ vor. Sie erläuterte Inhalt und Ablauf und nutzte die Präsentation um auf aktuelle Aspekte europapolitischer Politik einzugehen. Im Anschluss daran wurde eine interessante und sehr emotionale Videobotschaft von der Abgeordneten des Europäischen Parlaments Frau Olga Sehnalová eingespielt, die den inhaltlichen Aspekt des Projektes und die Förderung durch die EU würdigte. Sie ging auf die sehr niedrigen Wahlbeteiligungen bei der letzten Europawahl ein und sprach die Ziele und Bestrebungen der EU an, Bürgerinnen und Bürger besser zu erreichen. Sie erklärte die Chance zur Partizipation der Bürger über eine Europäische Bürgerinitiative, sah aber auch dort noch Verbesserungsmöglichkeiten. Sie schloss mit der Aufforderung an die

Bürger, Europäische Parlamentarier anzusprechen und die Möglichkeiten zu nutzen, sich über webstream, internet und social media über die EU zu informieren. Noch zwei weitere Abgeordnete des Europäischen Parlaments nahmen mit Vorträgen und Diskussionen an der Konferenz in Prag teil.

Mit Tomáš Zdechovský diskutierten die Konferenzteilnehmer sehr angeregt über die Frage, wie man junge Menschen in die Politik der Europäischen Union involvieren könne. Auf die Frage nach Strafen für Nichtwähler antwortete Herr Zdechovsky mit einem klaren Nein. Er stellte die Möglichkeiten, Jugendliche emotional zu erreichen in den Vordergrund. Es entspann sich eine sehr lebhaft und kritische Diskussion zwischen den Teilnehmern und dem Abgeordneten über die Problematik der Motivation junger Menschen und Änderungen im Schulsystem. Einen anderen Schwerpunkt hatte die Diskussion am Nachmittag mit Herrn Telicka. Der Abgeordnete des Europäischen Parlaments schilderte die aktuelle schwierige Situation der EU im Bereich der IS und der Flüchtlingsproblematik und bemängelte, die unzureichende gemeinsame Vorgehensweise der EU und das Vorpreschen einiger Länder. „Nur gemeinsam sei eine Lösung zu erreichen“, war sein Fazit. Er selbst glaube an die Europäische Idee und auch an die Möglichkeit der Jugend voranzugehen. In der auch hier sehr lebhaften Diskussion widerlegte er das oft genannte Argument, dass Tschechien aufgrund der Größe in der EU nicht gehört würde und gab seine Erfahrungen wieder.

Die vier workshops der Konferenz wurden von unseren Projektpartnern aus Polen, Litauen, Bulgarien und der Slowakei durchgeführt. Das Stationen-Lernen und Kurzfilm als Mittel zu fächerübergreifenden Unterricht sind oben schon erwähnt worden. Bistra Stoimenova vom Bulgarischen Geschichtslehrerverband bezog sich in ihrem workshop auf das Projekt des Europarates ‚das e-book „shared histories“, in dem es zusammengefasst um die verschiedenen Perspektiven geschichtlicher Ereignisse und Transformationen geht.

Sie gab neue Ideen für den Unterricht durch Einsatz von Bildern und Rollenspielen mit geschichtlichem Bezug und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten aktiv mit. Zita Melzerová von unserem Slowakischen Partner schilderte in ihrem workshop „Erinnern für die Zukunft“ sehr anschaulich anhand eines Beispiels die Möglichkeiten anhand nutzen, um anhand geschichtlicher Spuren zur Politik der Gegenwart und Zukunft zu kommen. Mit einem tollen Konzert eines tschechischen Trios endete der arbeitsreiche Tag. Am nächsten Tag arbeiteten die Teilnehmer an den Dokumenten und nach einem Abschlussgespräch endete die erfolgreiche Konferenz mit einem thematischen Rundgang durch Prag.

Veranstaltung 5

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 70 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Polen, 2 Teilnehmerin aus Tschechien, 1 Teilnehmerin aus Deutschland sowie 1 Teilnehmer aus Lettland.

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Kraków/Polen, von 04/03/2016 bis 06/03/2016 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht. Die Konferenz in Kraków wurde in erster Linie vom Polnischen Geschichtslehrerverband in Absprache mit Bürger Europas e.V. organisiert. Es waren Geschichts- und Politiklehrerinnen und -lehrer aus ganz Polen eingeladen und mit 70 Teilnehmern sehr gut besucht. Außer den polnischen Gästen waren auch Teilnehmer aus Deutschland, Lettland und Tschechien anwesend. Die Konferenz fand unter dem Schwerpunkt „Multicultural Europe-Challenge for Education“ statt und die Vorträge und workshops gingen auf dieses Thema ein. Der erste Abend wurde für ein Partnertreffen genutzt, in dem letzte Abstimmungen für die folgende Konferenz vorgenommen wurden sowie Fragen zum weiteren Projektablauf besprochen wurden. Die offizielle Eröffnung der Konferenz fand dann am nächsten Morgen mit der Begrüßung durch Andrzej Gorniak, vom Geschichtslehrerverband Polen statt, in der er auch das wichtige Anliegen des Projektes und die Unterstützung durch die EU würdigte. Anschließend stellte Martina Michalski, Hauptkoordinatorin des Vereins Bürger Europas e.V. das Projekt „Create Europe in Diversity“ detailliert vor und sprach ausführlich anhand des Europa-Filmquiz über die Möglichkeit den Europagedanken informativ, jugendgemäß und unterhaltsam in den Geschichts- oder Politik-Unterricht zu integrieren. Sie nutze die Zeit um europapolitisch aktuelle Probleme anzusprechen und ging auf Rückfragen ein. Bogdan Klich (früherer MdEP und Verteidigungsminister, jetzt Senator) nahm ebenfalls Bezug zu den aktuellen Themen der Europäischen Union und sprach über die Auswirkungen des arabischen Frühlings auf die Politik der EU. Seiner Meinung nach habe die EU ihn nicht richtig erkannt und zu spät Hilfen für die Akteure gegeben in technischer und finanzieller Unterstützung. Er ging auf die Hintergründe der großen Flüchtlingswelle ein und sagte, es könne nur eine gemeinsame europäische Lösung geben. Er befürwortete die Stärkung der Außengrenzen der EU und bemängelte gleichzeitig eine fehlende gemeinsame Sicherheitspolitik. Mit dem Satz: Polen möchte nicht Mitglied sein eines Clubs schwacher Länder sondern eines starken Europas beendete er seinen interessanten Vortrag. Das Fazit der anschließenden lebhaften Diskussion war, dass die Flüchtlingswelle und Integration eine große Herausforderung sei, auf die Polen nicht vorbereitet sei.

Katarzyna Suszkiewicz vom Institut für Europäische Studien der Jagiellonian Universität berichtet im Anschluss daran über ihr Projekt, in dem Vielfalt als Vorteil gesehen wird und in dem es darum geht skills wie interkulturelle Kompetenz, Solidarität und Empathie für ein internationales Leben zu lehren. Gelernt wird dabei in Modulen, in denen extracurriculare Events wie Museumsbesuche, Citygames etc. zusätzlich zum Unterricht angeboten werden, um flexibel auf die Interessen der Gruppe der Lernenden eingehen zu können. Zusammen mit Studenten und Schülern sind Projekte entstanden, in denen die Lehrer nur als Moderatoren fungieren, die Planungen und Organisationen allein von den Schülern vorgenommen wurden. Mit der peer mentoring Methode sind so Aktionen durchgeführt worden wie z.B. Umweltprojekte oder City-Touren, auf denen die jüdische Geschichte präsentiert wurde. Nach kurzer Pause fanden zwei workshops statt in denen die Teilnehmenden aktiv mitmachen konnten. Edgar Berzins vom Geschichtslehrerverband Lettland, sprach über „Content and language integrated learning“ (CLIL) und erklärte die Faktoren, die zum Lernen von Sachinhalten in einer anderen Sprache hilfreich sind. In vielen Interaktionen, wie Spielen, Fragerunden und Aufgabebögen konnten die teilnehmenden Lehrer dies ausprobieren. Parallel dazu stellte Agnieszka Mazur der Salesianer Don Bosco verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche vor und schilderte ihre Erfahrungen mit den Freiwilligenprogrammen ihrer Organisation in Afrika. In Gruppen wurden verschiedene Situationen simuliert und die Teilnehmer konnten sich aktiv einbringen. Nach diesen interaktiven workshops folgte ein Vortrag von Joanna Grzymala-Moszczyńska von der Universität Jagiellon über den Umgang mit Schülern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund an polnischen Schulen. Sie sprach das spezielle Problem von rückkehrenden Roma-Familien an, dass in der Lehrerausbildung noch kein Thema sei. Oft sprechen diese Familien kein polnisch sondern französisch oder italienisch und die Kinder stoßen in den polnischen Schulen oft auf Schwierigkeiten und werden in Sonderschulen unterrichtet. In ihrem anschließenden workshop ging sie näher auf dieses Problem ein es wurden verschiedene Lösungsansätze und Methoden zur Umsetzung im Unterricht diskutiert. Im workshop von adam Musial, Lehrer an der Community High School No 3 in Kraków ging es um die Nutzung des Potenzials einer multikulturellen Gesellschaft und das außerschulische Lernen. Er schilderte die Erfahrungen seiner Schule mit neuen Unterrichtsmethoden wie z.B. die frühe Teilnahme an wissenschaftlichen Experimenten, Museums- und Theaterbesuchen und den Zugang zum Lernen über Emotionalität zu erreichen. Nach einer kleinen Pause schilderte Ewa Mauer vom Gymnasium no.2 in Kraków, bislang einzige Schule in Kraków, die Flüchtlingskinder aus Syrien, der Ukraine und dem Irak aufgenommen hat, ihre Erfahrungen mit einer multikulturellen Klasse. Sie schilderte die anfänglichen Schwierigkeiten und das pädagogische Konzept der Schule, das u.a. die ausländischen Kinder erstens speziell in der Polnischen Sprache fördert, um ihre Gedanken ausdrücken zu können und sich mitzuteilen und zweitens den polnischen Kindern durch persönliche Präsentationen ihrer ausländischen Mitschüler deren Herkunftsländer und Kultur nahe bringt. Über die Erfahrungen und Voraussetzung zur Durchsetzung dieses neuen Unterrichtens entstand eine lebhaft Diskussion in der Gruppe. Auch am Abend wurde in individuellen Gesprächen noch einmal auf die Inhalte des Tages eingegangen.

Am letzten Tag der Konferenz gab es noch drei weitere spannende Vorträge, die sich mit den Schwerpunktthemen der Konferenz beschäftigten. Piotr Kowalik, vom Museum POLIN, ging auf die Möglichkeiten und pädagogischen Programme des Museums ein, die als Angebote für Schulen zum Thema Interkulturelles Lernen im Geschichtsunterricht von Nutzen sein könnten. Mit einem Abschlussgespräch bei dem die Teilnehmenden ihre Forderungen an die Europäische Politik formulierten, ging die Konferenz in Kraków erfolgreich zu Ende.

Veranstaltung 6

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 80 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Litauen und Estland, 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, 1 Teilnehmer aus Polen, 1 Teilnehmer aus Österreich und 1 Teilnehmerin aus Tschechien sowie 1 Teilnehmerin aus Lettland und 1 Teilnehmerin aus Bulgarien

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Vilnius/ Litauen, von 08/04/2016 bis 10/04/2016 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht

Die Konferenz in Vilnius wurde in erster Linie vom Deutschlehrerverband Litauen mit Bürger Europas e.V. organisiert. Der Geschichtslehrerverband Litauens, der nicht Partner des Projektes war, zeigte durch einen Wechsel der Präsidentschaft ebenfalls großes Interesse an dem Projekt und der Konferenz, sodass auch er in die Vorbereitungen mit einbezogen wurde. Eingeladen waren Geschichts- und Deutschlehrer aus allen Regionen Litauens sowie Partner aus Polen, Tschechien, Lettland, Bulgarien und Deutschland. Als weitere Gäste waren Repräsentanten aus der litauischen Politik und Kultur anwesend, und mit insgesamt über 70 Teilnehmern war die Konferenz sehr gut besucht. Sie begann mit einem Partnertreffen am Abend, in dem letzte inhaltliche und organisatorische Absprachen zur Konferenz und zum weiteren Projektablauf besprochen wurden. Nach einem ersten kulturellen Highlight am Abend, begann der offizielle Teil der Konferenz am nächsten Morgen mit der Begrüßung der

Teilnehmer durch die beiden Präsidenten des Geschichts- und Deutschlehrerverbandes, Zaneta Vaskeviciene und Edvinas Simulynas. Beide würdigten die Förderung des Projektes durch die EU und übergaben an die beiden eingeladenen Botschafter der Länder Deutschland und Österreich. Dr. Johann Spitzer, Botschafter von Österreich übernahm in seiner Rede das Thema der Konferenz „Vielfalt Europas“ und sprach sich am Beispiel der Homophobie in Litauen für die Akzeptanz für alle aus. Auch Frau Schmitz, Botschafterin Deutschlands ging auf die Vielfalt in Europa ein besonders im Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingssituation in Europa. Zwei sehr interessante Vorträge folgten dann von den beiden Parlamentsmitgliedern Litauens, Prof. Marija Ausrine Pavilioniene, aus dem Ausschuss für Menschenrechte und Audronius Azubalis, ehemaliger Außenminister des Landes Litauen, stellv. Vorsitzender im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten und Mitglied im Ausschuss für Europa. Frau Pavilioniene sprach über die Menschenrechte als Grundrechte einer modernen Gesellschaft und befürwortete den Ausbau des Bildungssektors zur besseren Aufklärung der Jugend. An einer anschließenden Diskussion nahmen die Konferenzteilnehmer lebhaft teil. Auch nach dem Vortrag von Audronius Azubalis, der seinen Schwerpunkt auf die Bewahrung der Geschichtstradition als historisches Gedächtnis legte und die Auswirkungen der Geschichte auf die Zukunft hervorhob, entspann sich eine lebhaft Diskussions über die Wichtigkeit des Faches Geschichte in der Schule. Dr. Nerija Putinaite, Professorin am Institut für Internationale Beziehungen und Politikwissenschaft der Universität Vilnius, versuchte in ihrem Vortrag die europäische Identität zu erfassen und stellte kurz verschiedene Ideen für eine politische Identität Europas von Habermas und Darendorf vor. Sie sprach die unterschiedlichen europäischen Identitäten der Mitgliedsländer in Ost und West an, die aufgrund ihrer Narration und Beitrittsdauer differierten. „Das gegenwärtige EU-Modell entspricht nicht den litauischen Identitäten“ stellte sie fest und um allen Ländern gerecht zu werden, müsse ein neues Europa-Modell entwickelt werden.

Um das unterschiedliche kulturelle Verständnis ging es auch in dem Beitrag von Prof. Dr. Hans-Harry Drößiger, von der Universität Kaunas, der dies am Beispiel der Grimmschen Märchen darstellte. Im Anschluss gab es einen sehr interessanten und emotionalen Bericht von Prof. Stefan Enders von der Universität Mainz. Er stellte seine spannende Foto-Reportage „Europa am Rande“ vor, eine Reise entlang der Grenzen der Europäischen Union, bei der 151 Porträts von Bürgerinnen und Bürgern entstanden sind. Er rückte dabei die Menschen und deren Lebensumstände in den jeweiligen Regionen und Gebieten in den fotografischen Fokus. Nach diesem beeindruckenden Beitrag und einer Mittagspause ging es in die parallel stattfindenden Workshops. Mit Arturas Rudomanskis, Präsident des Vereins für tolerante Jugend Litauen, konnten die Teilnehmer über die Möglichkeiten zur Stärkung der Humanität und den Abbau von Vorurteilen und Mobbing diskutieren und sich über die Beteiligung Jugendlicher an gesellschaftlichen und politischen Prozessen in den Kommunen informieren. Die Workshops der beiden Geschichtslehrer Bistra Stoimenova vom Geschichtslehrerverband Bulgariens und Robertas Ramanauskas aus Litauen beschäftigten sich mit neuen Ansätzen europäische Geschichte im Unterricht zu lehren. Nach einer Kaffeepause standen Workshops zum Thema „Die Vermittlung des Europäischen Gedankens im Unterricht“ im Mittelpunkt. Vortragende waren in diesem Teil u.a. Dr. Monika Janicka aus Polen, Dana Hruskova aus Tschechien sowie Danute Grinfelde aus Lettland. Sie präsentierten innovative Formen und Methoden zur Vermittlung des Europagedankens aus ihren Ländern und Regionen. Unsere Teilnehmer nahmen an diesen Workshops mit großer Begeisterung teil. Ein weiterer Workshop von Giedrius Mackevicius vom Geschichtslehrerverband Litauen befasste sich mit Filmen sowjetischer Ideologie und ihre Herausforderung für die heutige gesellschaftliche Bildung. Im Anschluss präsentierte Ausrine Dirzinskaite vom Europahaus Vilnius gemeinsam mit einer Studentin ihre Projekte zur Partizipation von Jugendlichen und die Teilnahme am Europäischen Jugendparlament. Sie berichteten auch über das European Parliament Model für Lehrer und stellten das Projekt zur Wahlinformation für Jugendliche detailliert vor. Darauf folgten viele Fragen und es kam zu einem angeregten Gespräch. Zum Abschluss stellte der Hueber-Verlag noch einige neue Publikationen zum Thema Europa vor, dann endete der arbeitsreiche Tag der Konferenz in Vilnius. Mit einem musikalischen Abend mit litauischer Musik klang der Tag aus. Am nächsten Konferenztag trafen sich die Konferenzteilnehmer zur Auswertung des Programmes und konnten abschließend ihre Forderungen und Visionen formulieren.

Mit einem sehr interessanten thematischen Rundgang durch Vilnius wurde die Konferenz beendet. Dabei wurden den Teilnehmern zahlreiche Projekte und Vorhaben vorgestellt die mit Unterstützung von EU-Strukturfonds realisiert werden konnten. So ging diese arbeitsintensive Konferenz in Vilnius sehr erfolgreich zu Ende.

Veranstaltung 7

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 68 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Litauen und Estland, 1 Teilnehmerin aus Deutschland, 1 Teilnehmerin aus Polen, 1 Teilnehmerin aus Tschechien sowie 1 Teilnehmer aus Lettland

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Bratislava / Slowakei, von 27/05/2016 bis 29/05/2016 statt.

Kurze Beschreibung:

Die Konferenz in Bratislava wurde vom Verband der Deutschlehrer der Slowakei, sowie dem Methodisch-Pädagogischen Zentrum in Absprache mit Bürger Europas e.V. organisiert. Eingeladen waren Geschichts- und

Deutschlehrer aus allen Teilen der Slowakei sowie Gäste aus Politik und Bildung und Partner des Projektes aus Deutschland, Polen, Tschechien und Lettland. Insgesamt war es mit ca. 68 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr gut besuchte Konferenz.

Die Partner des Projektes nutzen den ersten Tag der Konferenz zu einem Treffen und es wurden letzte organisatorische und technische Absprachen zur Konferenz getroffen und Fragen zum weiteren Projektverlauf geklärt. Am zweiten Konferenztag sprachen zunächst die Präsidentin des Slowakischen Deutschlehrerverbandes Dr. Nadezda Zemaniková und Darina Výbohová, stellvertretende Generaldirektorin vom Methodisch-Pädagogischen Zentrum Deutschlehrerverbandes. Sie würdigten das Anliegen der Konferenz, stellten die Notwendigkeit des verstärkten Europadialogs mit den Bürgern in der Slowakei heraus und dankten der Europäischen Kommission für die Förderung dieses großen Projektes. Beide bekräftigten die Wichtigkeit, Kinder zum kritischen Denken zu erziehen. Daran schloss auch der Vortrag von Ivan Stefanec, Mitglied des Europäischen Parlaments an, der ebenfalls die Notwendigkeit betonte junge Menschen an kritisches Denken und Diskussionen heranzuführen und Politik an die Schule zu bringen. Die erfordere aber eine Änderung im Lehren und eine Erneuerung der curricula. Im Hauptteil seiner Ausführungen erläuterte er seine Aufgaben im Europaparlament sowie aktuelle Herausforderung der EU. Dabei ging er auf die Krise in der Ukraine ein, sprach über die Integrationskrise und die Terrorismusbedrohung und die möglichen Folgen des Brexit. Im Anschluss beantwortete er zahlreiche Fragen unserer Teilnehmer. Selbst nach seiner Rede fand er noch Zeit für individuelle Gespräche. Als nächste Rednerin stellte Martina Michalski, Hauptkoordinatorin der Projektes vom Verein Bürger Europas e.V. das Anliegen des Projektes „Europa in Vielfalt gestalten“ vor und erklärte den Teilnehmern in theoretischer und praktischer Form den Einsatz des Europafilm-Quiz. Es gabe viele Fragen dazu und Martina Michalski erläuterte alle Fragen sehr ausführlich und gab den Teilnehmern viele interessante Beispiele mit auf den Weg. Im Anschluss daran griff Kamil Sladek vom Zentrum für Europäische Politik das Thema Politik in der Schule noch einmal auf. Er bemängelte, dass es in der Slowakei bisher kein eigenes Unterrichtsfach Politik in der Schule gäbe und führte Projekte an, die sie zum Thema europäische Integration für Schüler entwickelt haben. In den nächsten zwei Jahren würde es weitere Projekte mit Experten an den Schulen geben. Einen sehr emotionalen Beitrag gab es anschließend von Janette Motlová vom Verein eduma, die in der außerschulischen Erziehung von Jugendlichen arbeitet. Ihr Ziel ist es junge Menschen für sensible Themen über Emotionen zu erreichen. Sie haben z.B. einen Film mit einem Flüchtlingsmädchen gedreht, das von ihrer Heimat, der Flucht, ihrem aktuellen Leben und ihren Wünschen berichtet. Mit diesem Film möchte der Verein slowakische Jugendliche erreichen und mit ihnen über Migration und Integration ins Gespräch kommen und ihnen Werte vermitteln. Anschließend stellte Darina Vybohová vom mpc kurz noch die Projekte zur Lehrerfortbildung im Rahmen der Europa-Bildung vor. In den nach der Mittagspause angebotenen workshops stand das Thema Vermittlung des Europäischen Gedankens im Mittelpunkt. Vortragende waren in diesem Teil unsere Partner Dr. Monika Janicka aus Polen, Dana Hrusková aus Tschechien, Ansis Nudiens aus Lettland sowie Zita Meltzerová aus der Slowakei. Sie präsentierten innovative Formen und Methoden zur Vermittlung des Europagedankens aus ihren Ländern und Regionen. Unsere Teilnehmer beteiligten sich mit großer Begeisterung an diesen Workshops. Am Abend wurden die Erfahrungen des Tages beim gemeinsamen Essen in individuellen Gesprächen vertieft.

Der nächste Tag begann mit einem Abschlussgespräch und der Auswertung des Programmes. Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit ihre Forderungen und Wünsche zur Zukunft Europas zu formulieren. Mit einer thematischen Stadtführung durch Bratislava endete die Konferenz, dabei wurden den Teilnehmern zahlreiche Projekte und Vorhaben vorgestellt die mit Unterstützung von EU-Strukturfonds realisiert werden konnten. Unsere Stadtführer gingen sehr detailliert auf die EU-Förderungen der letzten Jahre für die Slowakei und speziell für Bratislava ein. Insgesamt ging damit eine sehr erfolgreiche Konferenz in Bratislava zu Ende.

Veranstaltung 8

Beteiligung: Die Veranstaltung involvierte 96 Bürgerinnen und Bürger, insbesondere 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Lettland und Estland, 2 Teilnehmerin aus Deutschland, 1 Teilnehmer aus Polen, 1 Teilnehmerin aus Tschechien sowie 1 Teilnehmer aus Litauen und 1 Teilnehmerin aus Bulgarien

Ort / Datum: Die Veranstaltung fand in Riga/Lettland, von 17/06/2016/2016 bis 19/06/2016 statt.

Kurze Beschreibung:

Das Ziel der Veranstaltung war der europapolitische Dialog mit Lehrerinnen und Lehrern und die Präsentation neuer Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht.

Die letzte der sieben Konferenzen fand vom 17.-19. Juni in Riga statt und wurde hauptsächlich vom Lettischen Geschichtslehrerverband und Bürger Europas e.V. vorbereitet. Der Deutschlehrerverband Lettlands hatte die Räumlichkeiten im Goethe-institut Riga für den Auftakt am 17.06. organisiert, die folgenden beiden Tage wurden die Räumlichkeiten des Konferenzhotels genutzt. Es war die größte der Konferenzen und es nahmen insgesamt 95 Geschichts- und Deutschlehrer/innen aus vielen Regionen Lettlands sowie Gäste aus Politik, Bildung und Gesellschaft Lettlands und anderen europäischen Ländern teil. Die Partner aus den Ländern Deutschland, Tschechien, Litauen, Estland, Polen, Bulgarien nutzten im Vorfeld der Konferenz die Zeit, um über den Verlauf des

Projekt zu sprechen, letzte Fragen zu technischen und organisatorischen Dingen zu klären und weitere Absprachen zu treffen.

Die Eröffnung der Konferenz fand mit Begrüßungsreden des Leiters des Goethe-Instituts und Ansis Nudiens vom Geschichtslehrerverband Lettland statt. Anschließend sprach Anita Jonasta vom Deutschlehrerverband Lettland und ging auch kurz auf ihre sehr guten Erfahrungen mit dem Vorgängerprojekt ein und würdigte die Förderung dieses neuen Projektes durch die EU. Im Anschluss daran übernahm Martina Michalski, Projektkoordinatorin vom Verein Bürger Europas die Vorstellung des Projektes und ging detailliert auf die neu erstellte DVD ein. Sie führte das Europa-Filmquiz vor und gab viele Beispiele zu dessen Einsatz im Unterricht. Es gab viele Fragen und eine große Nachfrage nach der DVD bei den Teilnehmern.

Der nächste Tag begann mit einer kurzen Einführung von Ansis Nudiens und Prof. Dr. Tom Rostoks von der Universität Lettland sprach anschließend sehr ausführlich über die Herausforderungen der EU. Er nahm die Rede Jean-Claude Junckers, „dass die europäische Union in keinem guten Zustand und es nicht Zeit für „business as usual“ sei, zum Anlass die aktuellen Problemstellungen der EU zu beleuchten. Neben dem Thema Ukraine und Migration ging er auch auf den evt. Brexit und die möglichen Folgen ein und erläuterte auch die Konsequenzen für Lettland, die der Ausstieg Groß-Britanniens aus der EU haben könnte. Er sprach von den vielen lettischen Arbeitnehmern in Großbritannien, die vorwiegend im sozialen Bereich arbeiten, die von einem Austritt Groß-Britanniens betroffen sein werden und den Folgen für das politische Klima im Land selbst. Das positive Fazit seines Vortrages aber war, dass die Krisen innerhalb der EU gelöst werden können. Die Teilnehmer beteiligten sich mit vielen Fragen und Beiträgen an diesen Themen und es entstand ein reger Meinungs austausch. Mit diesem Einstieg in die aktuelle Europäische Politik ging es nach einer kurzen Pause weiter mit zwei Workshops. Bistra Stoimenova vom Bulgarischen Geschichtslehrerverband sprach über Politik und Werte und neue Formen und Methoden zur Vermittlung des Europäischen Gedankens im Geschichtsunterricht. Sie stellte dabei auch das e-book „shared histories“ vor, in dem es zusammengefasst um die verschiedenen Sichtweisen verschiedener Länder zu geschichtlichen Ereignissen und Transformationen geht. Parallel dazu sprachen Vertreter von GLEN, über gute Beispiele aus der Praxis zur Beteiligung Jugendlicher in wichtigen Entwicklungsprozessen in Lettland und der EU. GLEN Latvia ist eins von zwölf Mitgliederorganisation dieses Global Education Networks, das im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und globaler Bildung tätig ist. In „Multiplier Training Courses“ haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen Raum zu geben, ihre Potenziale als globale Akteure zu entwickeln und sie zu befähigen zu Entwicklungen in ihren Gemeinden, Ländern und der Welt beizutragen. Am Nachmittag sprach Dr. Guntar Catlaks, Professor für Bildungsfragen, über neue Bildungsparadigmen in Lettland und Europa als ein gemeinsames Identitätswerkzeug der EU. Er schilderte auf sehr anschauliche Weise die verschiedenen Ansätze und Kompetenzen, die für die heutige Bildung der Jugend in Europa nötig sind. Die Methoden des Unterrichtens der Vergangenheit seien für die Zukunft nicht mehr nützlich, die veränderten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt und Anforderungen an neue Jobs müssten Veränderungen auch in der Aus-Bildung der jungen Menschen nach sich ziehen. Er sprach dabei die Ziele Europa 2020 Horizont an. Dieser sehr informative Vortrag wurde von vielen Fragen der Teilnehmer begleitet und es ergab sich daraus eine sehr lebhaft Diskussions über neue Kompetenzen und Skills in der Erziehung. Im Anschluss daran fand ein Treffen mit der Filmemacherin der Dokumentation „Master plan“, Inga Springe statt. In einem beeindruckenden Film wurde die russische Propaganda heute in den baltischen Staaten dargestellt und die Zunahme des unterschweligen russischen Einflusses im Baltikum besonders bei jungen Menschen. Auch hierzu diskutierten die Teilnehmer sehr aktiv und griffen die Forderung nach neuen Erziehungszielen von Catlaks Vortrag wieder auf. Zum Abschluss des Tages konnten die Teilnehmer in den beiden parallel stattfindenden Workshops sich noch mit der geschichtlichen Frage des Roma- Genozids des von Deutschland besetzten Lettlands während des zweiten Weltkrieges auseinandersetzen und sich mit der Rolle Lettlands in der EU beschäftigen. Diesen Beitrag übernahm Aina Lukasunas, die u.a. von einem zu diesem Thema statt findenden Schulwettbewerb berichtete, in dem gemischte Teams aus verschiedenen Schulen in Lettland teilnehmen können. Nach diesem arbeitsintensiven und spannenden Tag wurde beim Abendessen weiter in individuellen Gesprächen über die Themen des Tages und Möglichkeiten für eine Umsetzung im Unterrichtsalltag diskutiert. Die Partner des Projektes konnten die Zeit ebenfalls noch einmal zu weiteren Gesprächen auch über zukünftige Kooperationen und Ideen nutzen. Der letzte Konferenztag begann mit einer abschließenden Gesprächsrunde und Evaluierung des Programms und die Teilnehmer hatten die Möglichkeit ihre Visionen und Wünsche an die Zukunft der EU zu formulieren. Anschließend gab es eine Tour zur Misins Library, einer besonders für Geschichtslehrer interessante Bibliothek in Riga, in der alte Literatur zur Geschichte Lettlands eingesehen werden konnte. Dann gab es ein abschließendes Treffen der Projektkoordinatoren. Hier wurde vor allem Gesamtbilanz über das Projekt gezogen, eine Einschätzung der Konferenz in Riga gegeben sowie die verbleibenden Aufgaben bis zum Abschluss des Projektes besprochen. Hier ging es vor allem um die europaweite Verteilung der Kommunikationsmittel des Projektes. Die Konferenz in Riga verlief sehr arbeitsintensiv, die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer waren sehr lebhaft und aktiv dabei und somit war sie ein würdiger Abschluss unserer Veranstaltungsreihe „Europa in Vielfalt gestalten“.